

Der Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ) ist ein zentraler Akteur für Innovationszentren in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt der BVIZ die Interessen von über 155 Innovations- und Gründerzentren sowie Technologieparks. Er fungiert als Bindeglied zwischen den Zentren, politischen Entscheidungsträgern und der Wirtschaft.

Durch seine Vernetzung mit zahlreichen Stakeholdern setzt sich der BVIZ aktiv für zukunftsfähige Rahmenbedingungen ein und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit seiner Mitglieder. Der Verband fördert den Austausch innerhalb der Community, was es ermöglicht, gemeinsame Herausforderungen zu identifizieren und innovative Lösungen zu entwickeln. So wird die aktuelle Arbeit der Zentren gestärkt und ihre Zukunftsfähigkeit nachhaltig gesichert.

**MIT
Technology
Review**
Das Magazin für Innovation von Heise

**Technologie
Partner**

Innovation braucht Raum – und kritische Masse

Warum sich im InnoQuarter Itzehoe ein außergewöhnliches Technologieökosystem entwickelt hat



Wenn von Innovation die Rede ist, denken viele an urbane Hotspots: Berlin, München, Silicon Valley. Doch technologische Durchbrüche entstehen nicht zwangsläufig dort, wo die größte Sichtbarkeit herrscht. Innovation braucht vor allem funktionierende Ökosysteme – Orte, an denen Forschung, Unternehmen und Infrastruktur über Jahre hinweg zusammenwachsen. Ein solcher Ort ist das InnoQuarter Itzehoe.

Das InnoQuarter liegt rund 50 Kilometer nordwestlich von Hamburg und hat sich seit den 1990er Jahren konsequent entlang technologieintensiver Themen entwickelt. Ausgangspunkt war die frühe Fokussierung auf Mikro- und Leistungselektronik sowie angewandte Halbleiterforschung, getragen unter anderem durch das Fraunhofer-Institut für Siliziumtechnologie ISIT. Daraus ist über drei Jahrzehnte

ein Standort entstanden, der heute mehr als 2.000 Arbeitsplätze vereint – eine bemerkenswerte Zahl für eine Stadt mit rund 30.000 Einwohnern.

Ein zentraler Entwicklungsschwerpunkt der vergangenen Jahre ist die Batteriespeichertechnologie. Sie verbindet mehrere Kompetenzen des Standorts: Leistungselektronik, Energiesysteme, Materialwissenschaften und industrielle Skalierung. Mit der neu geschaffenen Stiftungsprofessur „Battery Technologies“ ist ein wissenschaftlicher Leuchtturm entstanden, der Forschung, Qualifizierung und industrielle Anwendung eng verzahnt. Ziel ist nicht Grundlagenforschung um ihrer selbst willen, sondern die Überführung von Technologien in marktfähige Lösungen – etwa für stationäre Speicher, Netzintegration oder industrielle Anwendungen.

Das IZET Innovationszentrum ist dabei weniger ein klassischer Gründerhub als ein Knotenpunkt dieses Ökosystems. Es bringt technologieorientierte Startups, spezialisierte Mittelständler und etablierte Unternehmen räumlich und organisatorisch zusammen. Viele Firmen arbeiten an hochspezialisierten B2B-Lösungen: Sensorensysteme, Leistungsmodulen, Batteriesysteme oder Software für energie- und produktionsnahe Anwendungen. Sichtbarkeit nach außen ist dabei zweitrangig – entscheidend ist technologische Tiefe.

Auffällig ist die Stabilität der Netzwerke. Kooperationen entstehen selten projektgetrieben, sondern aus langfristigen Beziehungen. Forschungspartner bleiben über Jahre eingebunden, Unternehmen entwickeln sich am Standort weiter und wachsen mit ihm. Diese Kontinuität ist ein wesentlicher Grund dafür, dass sich das InnoQuarter bis heute auf Wachstumskurs befindet – räumlich, personell und thematisch.

Das InnoQuarter Itzehoe ist damit kein Gegenentwurf zu den großen Innovationsmetropolen, sondern eine notwendige Ergänzung. Es zeigt, dass technologische Wertschöpfung dort besonders gut entsteht, wo Spezialisierung, kritische Masse und Langfristigkeit zusammenkommen. Gerade für Schlüsseltechnologien wie Batteriespeicher, Energieelektronik und industrielle Systeme könnten solche Orte künftig eine noch wichtigere Rolle spielen.